



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

achtbaren Mannes hinter dem Accidens seiner Sonderbarkeiten für den ächten Schönheitsfönn durch. Ganz ungehörig wird die Welt des Scheins auf der Bühne und die Welt der Wirklichkeit auf dem Schauplatz vermischt, wenn S. 232 bemerkt wird: „Die Neigung, sich in einer fremden oder eingebildeten Welt zu bewegen, entsteht nur da, wo die gegebene Wirklichkeit nicht befriedigt.“ Als ob die Bewegung in jenem und in diesem Gebiete nicht eine ganz verschiedenartige, dort das Spiel der freien Kräfte der Imagination, hier die Bethätigung der gebundenen Kräfte des Willens wäre und beide Bewegungen sich nicht ganz süglich, gleich Arbeit und Erholung, successiv ablösen dürften.

Im Uebrigen verdanken wir dem Herrn Verfasser seine ausführliche Besprechung des leicht zu übersehenden und doch für Rousseau's Gottesbegriff und Lebensanschauung höchst wichtigen Briefs an Voltaire über das Erdbeben in Lissabon, sowie seine klare Auseinandersetzung der Anlage der neuen Heloise und die mancherlei feinen und instructiven Bemerkungen darüber. Ein Eingehen auf die Stellung, die dieser Roman in der Literaturgeschichte überhaupt einnimmt, konnte in Anbetracht anderweitiger Erörterungen dieses Punktes entbehrt werden.

E. F.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat in jüngster Zeit still und unmerkbar erhebliche Fortschritte gemacht. Als im Mai 1865 das Unternehmen begründet wurde, das seitdem schnell und sicher zu einem wirklich nationalen entwickelt worden ist, war es von den bestehenden Localvereinen nur der bremische, der dem großen Ganzen unverzüglich und ohne Bedenken sich angeschlossen. Die beiden älteren Vereine hielten sich fern von der neuen Vereinigung, sowohl der ostfriesische, März 1861 begründet, wie auch der hamburgische, August 1861 gestiftet; es war, als solle sich trotz der Erhebung des Rettungswesens zu einem Nationalwerke die alte Zersplitterung doch noch fortpflanzen; man hielt die Thätigkeit eines „Central-Comite's“ für überflüssig, glaubte sich selbst genug zu sein und gab dadurch ein bedenkliches Beispiel, dem dann auch am 10. Novbr. 1865 einer der neueren Vereine zur Rettung Schiffbrüchiger nachfolgte: der für Neuvoorpommern und Rügen.

In unserem Berichte über die diesjährige Generalversammlung hoben wir hervor, daß die dort gefaßten Beschlüsse voraussichtlich eine Einigung aller deutschen

Vereine zur Rettung Schiffbrüchiger herbeiführen würden und diese Voraussicht ist bereits jetzt zum größten Theil Wirklichkeit geworden.

Am 22. Juli d. J. beschloß der Verein für Neuvorpommern und Rügen, der in Stralsund seinen Sitz hat, die bisherige isolirte Stellung aufzugeben und Bezirksverein der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger zu werden; am 31. August faßte der Verein für die ostfriesische Küste den nämlichen Beschluß.

Zwei der wichtigsten Küstengebiete sind somit in das Reich der deutschen Rettungsgesellschaft gezogen; ertranken doch noch im vorigen Jahre 18 Personen in den ostfriesischen Gewässern, 14 vor den Küsten von Neuvorpommern.

Der emdener Verein führt dem Unternehmen 10 fertige Rettungsstationen zu: die zu Vorkum-Westland und Vorkum-Ostland, zu Juist-Westland, Juist-Ostland, Norddeich-Utlandsdöhrn, Nordernei, Baltrum, Langeroge, Spiekeroge und Friedrichsschleuse. Diese Stationen sind sämmtlich mit sogenannten Francis-Patent-Booten versehen. Auf Ostland-Nordernei wird jetzt bereits unter finanzieller Beihilfe der deutschen Rettungsgesellschaft eine neue Bootstation errichtet, welche mit einem Boote der Bonnesen'schen Construction versehen werden soll, dem ersten dieser Art, das auf den deutschen Küsten stationirt worden ist. Außerdem ist eine Raketenstation auf Juist in Aussicht genommen. Bisher sind durch die Stationen des ostfriesischen Vereins im Ganzen 102 Personen aus Seegefahr gerettet worden; möge er auch als Bezirksverein der deutschen Rettungsgesellschaft (Bezirksvorsteher Herr Oberzollinspector Breusing) segensreich wirken. Der neue Bezirksverein Stralsund (Bezirksvorsteher Herr Regierungspräsident Graf von Krassow) hat unserer Nationalgesellschaft außer der von ihm selber begründeten Doppelstation Putgarten noch folgende sechs Rettungsanstalten zugeführt, die ehemals von der preussischen Regierung gestiftet, aber jetzt der Verwaltung jenes Vereins unterstellt sind: die Doppelstationen Darßerort und Hiddens-Die, die Mörsen-Stationen Neu-Mukran, Glowe und Göhren, sowie die Bootstation Zingst. Eine Statistik über die bisherigen Leistungen dieser Anstalten liegt unsers Wissens noch nicht vor; in den beiden letzten Jahren ist keine derselben mit Erfolg thätig geworden. Es ist jedoch in Aussicht genommen, die meisten der angeführten Geschützstationen mit den neuen Raketen der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger zu versehen.

Außerhalb des nationalen Verbandes steht jetzt nur noch der Verein unserer ersten Seestadt, der hamburgische, der zwei Stationen, Duhnen und Cuxhaven, unterhält. Der Eintritt dieses Vereines in den nationalen Verband wird übrigens gewiß in kürzester Zeit erfolgen. Zu dieser Hoffnung befugt uns eine Erklärung, welche schon früher von der Direction des Vereines abgelegt worden ist. In derselben heißt es: „Wir sind der Ansicht, daß die Wirksamkeit Ihrer Gesellschaft sich als eine höchst erspriessliche bewährt hat; Sie haben in doppelter Richtung gewirkt: einmal, das Binnenland zur thatsächlichen Bethheiligung an dem Rettungswerk veranlaßt und zweitens an verschiedenen Küsten die Nothwendigkeit, Rettungsstationen

zu errichten, zur praktischen Durchführung gebracht; auf diese Weise ist das Rettungswesen zu einer wirklich nationalen Sache erhoben. Ihre Bemühungen sind ferner darauf gerichtet, die verschiedenen vereinzelt Bestrebungen unter ein System zu bringen. Diese Bemühungen haben bereits sehr nützliche Folgen gehabt und werden ersichtlich noch weitere und umfassendere herbeiführen. Die von Ihnen mit so großer Umsicht geleitete Centralisation hat dem deutschen Rettungswesen eine bestimmte Gestalt gegeben; im Austausch der Meinungen und Erfahrungen unter den verschiedenen einzelnen Vereinen, die Sie unter Ihrem Vorsitz zur gemeinschaftlichen Berathung vereinigt haben, hat zur Förderung der Sache ein Jeder von dem Anderen gelernt. Die von Ihnen in Bezug auf die Geschäftsbehandlung; Signale u. s. w. erlassenen allgemeinen Bestimmungen werden auf allen Stationen ausgeführt: in Ihrem Vorstande findet sich ein Mittelpunkt, wo alles auf das Rettungswesen Bezügliche einen Anhalt findet, wo man einerseits sich Kenntniß von dem, was geschehen und was die Erfahrung als erprobt bezeichnet, verschaffen und andererseits mit Aussicht auf Erfolg Vorschläge über das, was noch etwa geschehen sollte, anbringen kann. Die durch Ihre Bemühungen erzielten, für das Rettungswesen im Allgemeinen ersprießlichen Erfolge erkennen wir dankbar an, sie würden in dem Maße von den einzelnen Vereinen niemals erreicht worden sein, und wir bezeichnen die auf solche Weise durch Sie herbeigeführte Centralisation als eine Nothwendigkeit für die fernere durchgreifende Wirksamkeit des deutschen Rettungswesens, und wie bisher, so werden wir auch ferner auf das Bereitwilligste uns Ihrer Oberaufsicht unterwerfen.“

Im nächsten Jahre wird die Generalversammlung der deutschen Rettungsgesellschaft in Bremen abgehalten werden; alsdann steht die Wahl eines neuen Gesellschaftsvorstandes auf der Tagesordnung. Wir freuen uns, daß der jetzige Vorstand die Zusammenfassung aller für das Rettungswesen zur See wirksamen Kräfte schon jetzt so gut wie erreicht hat und hoffen, daß im Mai 1869 die Einigungswerk durch den Beitritt Hamburgs völlig zum Abschluß gebracht sein wird. —

Bremen, Sommer 1868.

Mit **Nr. 41** beginnt diese Zeitschrift ein **neues Quartal**, welches durch alle **Buchhandlungen** und **Postämter** zu beziehen ist.

Leipzig, im September 1868.

Die Verlagsbandlung.

Verantwortliche Redacteurs: **Gustav Freitag** u. **Julius Eckardt**.
Verlag von **F. L. Herbig**. — Druck von **Güthel & Wegler** in Leipzig.